

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

Sr. Ulrike Soegtrop OSB: "Mut woher - Mut wozu?". Erfahrungen mit einer ungewöhnlichen Ausstellung

---

Sr. Ulrike Soegtrop OSB

## „Mut woher – Mut wozu?“

### Erfahrungen mit einer ungewöhnlichen Ausstellung

*Das Oldenburger Münsterland ohne den Kardinal? – das ist gar nicht denkbar –* resümierte Äbtissin Franziska Lukas die Motivation und den Auftrag der Kardinal von Galen Stiftung - Burg Dinklage. Am 1. September 2013 wurde in der ehemaligen Wassermühle der Burg Dinklage die Ausstellung „Mut woher – Mut wozu?“ eröffnet, deren inspirierendes Fundament die herausragende Persönlichkeit des Seligen Clemens August Kardinal von Galen, des „Löwen von Münster“, ist. Zugleich will sie einen Ort anbieten, an dem die Menschen daran erinnert werden, wie wichtig es für sie ist, nicht mutlos zu werden – wie Kuratoriumsvorsitzender Clemens August Krapp bei der Eröffnungsveranstaltung ergänzte.

In dieser Weite von Reflektion der prägenden Wurzeln der historischen Gestalt und Anregung sich als BesucherIn eigener Motivationen und Werte bewusst zu werden, ist diese Ausstellung konzipiert. Denn, so heißt es im Ausstellungsbegleiter: *Mut ist eine menschliche Tugend, die nicht nur zur Zeit des Nationalsozialismus gefordert und herausgefordert wurde. Ausstellung und Ort sollen Ihnen die Möglichkeit geben, das Gesehene und Gehörte als Ermunterung und Denkanstoß für ihre eigenen Wege und Entscheidungen zu erfahren.*

*Information – Inspiration – Innehalten sind Leitworte, die wir uns zur Aufgabe gemacht haben. Sie entscheiden selbst, wie weit Sie sich einlassen – nur Mut!<sup>1</sup>*

### Wer kommt? – Ein Rückblick auf das erste Jahr

Mit inzwischen fast einjähriger Erfahrung können wir sehr unterschiedliche Reaktionen von BesucherInnen erkennen. Es kommen ältere Menschen aus Dinklage und Umgebung, die angeregt werden, über die eigenen biographischen Bezüge zum Seligen Clemens August und seine Zeit nachzudenken und zu reden. Es kommen „Autobahnflüchtlinge“, die die Staupause für einen Besuch nutzen und die erholsame Atmosphäre und die anregenden Impulse zu schätzen wissen. Es kommen Schulklassen und Jugendgruppen, die sich von den verfremdenden architektonischen Modellen in das Thema „Mut“ einführen lassen, um dann das Kind und den Jugendlichen Clemens August in seiner Familie wahrzunehmen. Es kommen Kloostergäste, die sich von den spirituellen Anklängen ansprechen lassen und den Bezug zum heutigen Leben auf Burg Dinklage suchen. Es kommen





Hotel- und Cafégäste, die die Burgmühle als kulturelle Bereicherung erleben. Es kommen einzelne Menschen jeden Alters, die sich in den oberen Raum für eine Lesestunde zurückziehen und ihre Gedanken zu Papier bringen und ebenso Gruppen, die gemeinschaftlich die Predigtauszüge hören. Es kommen Menschen wegen des Taufkleides oder der „Heimaterde“, wegen des Memoryspiels oder der Videoshow, und sie kommen immer wieder mal herein, um die Eindrücke zu vertiefen ... Die Liste der Begegnungen und Erfahrungen ließe sich verlängern. Natürlich sind auch kritische Stimmen nicht zu überhören, z.B. von Menschen, die sich mehr historisches Material erhofft hatten.

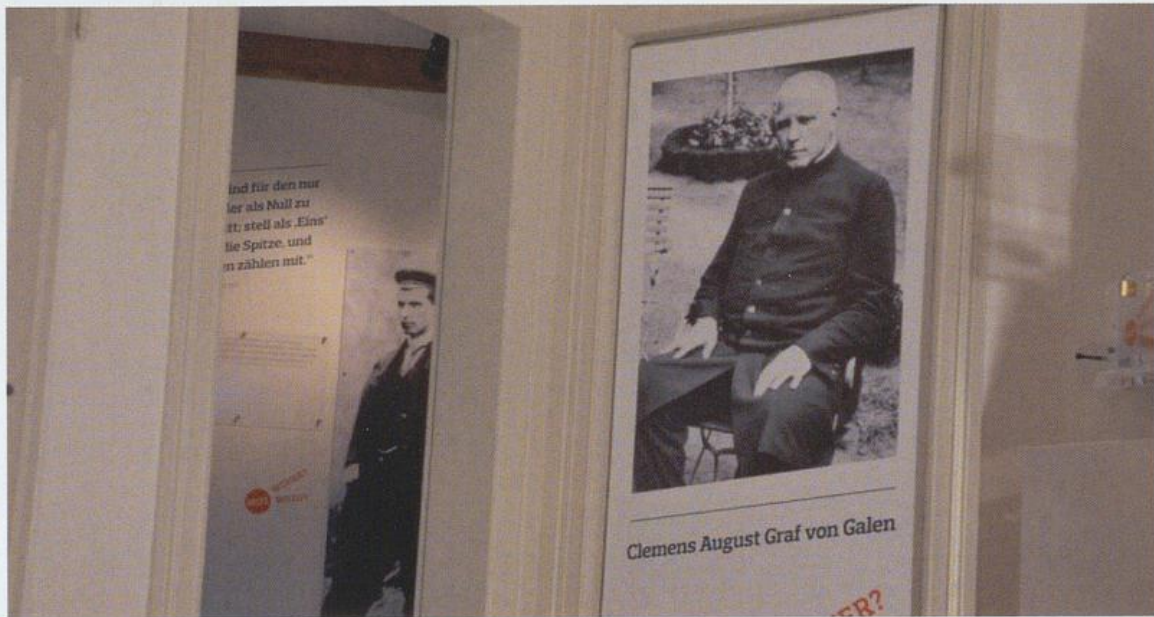


Abb. 1: Blick in die Ausstellung

Foto: Kloster Burg Dinklage

Erste AnsprechpartnerInnen sind die BurgmühlenwächterInnen, eine Gruppe von 30 Frauen und Männern aus Dinklage, die sich in ihrem Dienst während der Öffnungszeiten abwechseln. Das allein ist schon eine bemerkenswerte Frucht, die der Initiative des ehemaligen Schuldirektors Willy Glissmann aus Dinklage zu verdanken ist. Diese Gruppe bringt die Identifikation der DinklagerInnen mit „ihrer“ Burg und „ihrem“ Kardinal auf schöne Weise zum Ausdruck und ermöglicht es, die Ausstellung an fünf Tagen die Woche zu öffnen.

### Was gibt es? – Ein Einblick in die Ausstellung

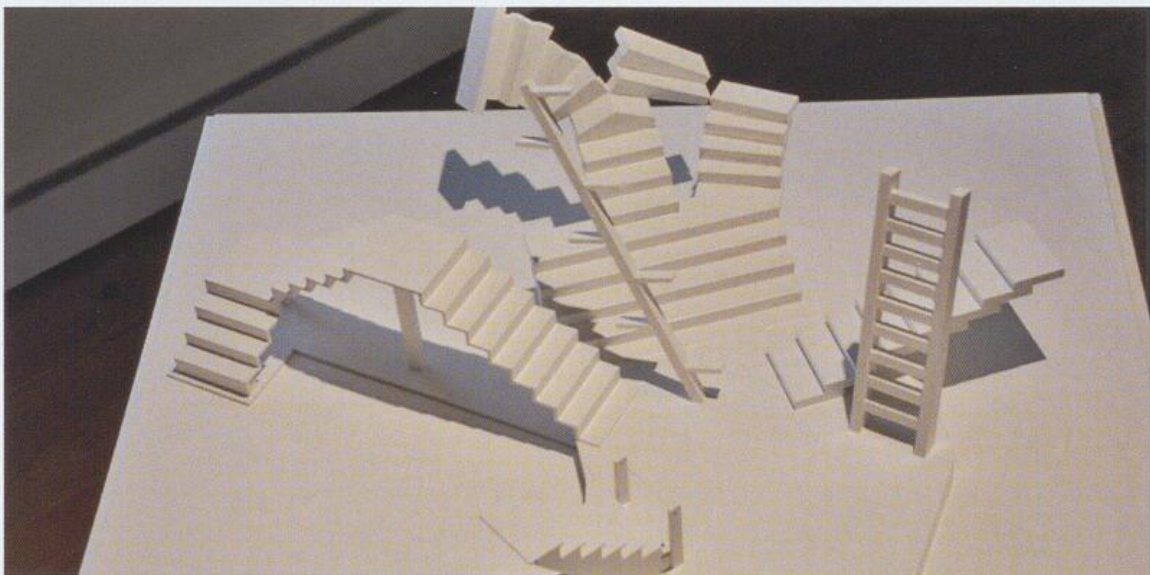
Die Ausstellung beginnt mit einem Bild des jungen Clemens August Graf von Galen, und fragt dann: *Wie kam es dazu, dass dieser Mensch trotz seiner Grenzen, Ecken und Kanten im entscheidenden Moment seines Lebens über sich hinauswuchs und in einer Zeit voll von Gefahren und Unsicherheiten mutig aufstand? Auf welche Weise kann Clemens August von Galen uns heute inspirieren, mutig zu sein?*





*Abb. 2: Clemens August  
von Galen als junger Mann  
Foto: Kloster Burg Dinklage*

*Mit Methoden der Verfremdung wird direkt der Sprung in die heutige Zeit gewagt. Nicht jede Situation fordert von uns Mut, aber jede Situation fordert von uns eine Haltung, die mutiges Handeln ermöglicht. ... Welchen Weg soll ich gehen? Diese Frage stellt ein Architekturmodell mit verschiedenen Arten von Treppen. Gebaut wurde es von einem Studenten als seine gestalterische Antwort auf die Frage, was die Person, die Persönlichkeit Clemens August von Galens ausmache: Er war der, der mutig Entscheidungen traf und einem als richtig erkannten Weg folgte.*



*Abb. 3: Architekturmodell „Welchen Weg soll ich gehen?“ aus der Ausstellung  
Foto: Kloster Burg Dinklage*

*Eine von den Treppen ist sehr leicht zu besteigen, eine andere ist versperrt, noch eine andere ist am Anfang breit und bequem, teilt sich dann aber in zwei verschiedene Rich-*



tungen. Eine ähnelt mehr einer Leiter als einer Treppe – sehr steil! Durch die verschiedenen Darstellungen der Treppen drängt sich die Frage auf: Fordert das Leben nicht immer wieder Entscheidungen von uns?

Ein methodischer Kunstgriff ist der Spiegel, der an mehreren Stellen in der Ausstellung eingesetzt wird. Dazu der Ausstellungsbegleiter: *Während Sie das Zitat lesen, schauen Sie sich selbst im Spiegel an. Lassen Sie sich in die Pflicht nehmen, die eigene, als vernünftig erkannte Lebensmaxime, auf Ihre „gewöhnlichen Alltäglichkeiten“ anzuwenden? Wie gestalten Sie Ihren Alltag? Wofür setzen Sie sich ein?*



*Abb. 4: Besonderer Kunstgriff sind die auf Spiegeln angebrachten Zitate  
Foto: Kloster Burg Dinklage*

Die Definition des Wortes MUT, wie sie sich im Duden findet, wird angesichts des konkreten Lebensmutes des Seligen Kardinals unerwartet zu einer Provokation: [Mut =] *Die Fähigkeit, in einer gefährlichen, riskanten Situation seine Angst zu überwinden; Furchtlosigkeit angesichts einer Situation, in der man Angst haben könnte. Grundsätzliche Bereitschaft, angesichts zu erwartender Nachteile etwas zu tun, was man für richtig hält.*

Zweifellos steht die Taufgarnitur der Familie von Galen aus dem Jahr 1862, in der auch der Selige Clemens August getauft wurde, im Mittelpunkt der Ausstellung – rein räumlich betrachtet und ebenso von ihrer inhaltlichen Aussage her. Die lange Liste der kunstvoll eingestickten Namen aller Täuflinge und das Familienwappen bezeugen den Traditionsgehalt. In der Taufe und in ihrer prachtvollen



Gestaltung, wie sie sich in dieser herausragenden Taufgarnitur zeigt, drückt sich für die Familie von Galen die tiefe Verwurzelung im christlichen Glauben, in der katholischen Kirche und die Zugehörigkeit zur adeligen Großfamilie aus. Diese drei Grundlagen: Familie, christlicher Glaube und adelige Herkunft waren der Boden aus dem Clemens August von Galen seine Kraft schöpfte und woraus sein Mut erwuchs.



*Abb. 5: Ausschnitt aus  
der Taufgarnitur  
der Familie von Galen  
Foto: Kloster Burg  
Dinklage*

Und so konfrontiert die Ausstellung: *Clemens August war zutiefst geprägt vom Leben auf Burg Dinklage im Kreis seiner Familie. Bevor Sie nun aber weiter in die Geschichte der Galenschen Großfamilie eintauchen, halten Sie einen Moment inne und gedenken Sie Ihrer eigenen Prägung. Wie war der Ort an dem Sie aufwachsen geartet, wie die Menschen und Gewohnheiten, die Sie geprägt und herausgefordert haben?*

Der historische Bezug zur Familie wird durch zwei Gemälde<sup>2</sup> der Eltern Elisabeth Gräfin von Galen, geb. von Spee und Ferdinand Graf von Galen und charakterisierende Zitate eröffnet. Dabei wird auch der Lieblingsbruder Franz (1879-1961) als wichtigster Lebensbegleiter des Seligen Clemens August vorgestellt.



*Abb. 6: Clemens August von Galen (links) mit seinem Lieblingsbruder Franz (rechts)  
Foto: Kloster Burg Dinklage*

Für die Brüder war klar, dass sie in einer Familie mit großen Vorbildern an adeliger Verantwortung und christlichem Bekennermut aufwuchsen. Der Großonkel, Bischof Wilhelm Emmanuel von Ketteler (1811-1877), der als „Arbeiterbischof“ in die Geschichte eingegangen ist, wurde im Hause von Galen besonders verehrt. In der Familienchronik, die im Original ebenfalls in der Ausstellung zu sehen ist, schrieb Clemens August: *Die Grundsätze und Auffassungen, die Bischof Wilhelm Emmanuel von Ketteler der Mitwelt verkündet und in seinen herrlichen Schriften der Nachwelt hinterlassen hat, entstammen den Anschauungen des Familienkreises, dem er angehörte, sie waren und sind (und bleiben hoffentlich) Gemeingut aller Glieder der ihm so nahe stehenden Galenschen Familie.* Weitere Vorbilder der Ahnenreihe werden kurz porträtiert: der Fürstbischof von Münster, Christoph Bernhard von Galen (1606-1668), der kontroverse Ur-ur-ur-großonkel, mit dem Clemens August seine Liebe zur Telgter Wallfahrt teilte; das Brüderpaar Casper Maximilian (1770-1846) und Clemens August (1773-1845) Droste zu Vischering, die sich beide kirchenpolitisch („Nationalkonzil“ 1810; „Kölner Ereignis“ 1837) engagierten; die 1975 selig gesprochene Kusine und Ordensfrau, Maria Droste zu Vischering (1863-1899), die ebenfalls im Taufkleid der Familie von Galen getauft wurde. Auch hier wird wieder der Bogen in die Gegenwart des/der BetrachterIn geschlagen: *Sicher ist es nicht erforderlich dem Adelsgeschlecht zu entstammen, um in seiner eigenen Familie und Großfamilie Vorbilder für das eigene Leben zu entdecken.*



*Vielleicht waren es auch Nachbarn, LehrerInnen oder FreundInnen, die das Beste in uns zum Leuchten brachten?*



Abb. 7: Auch die Abnenreihe Clemens August Graf von Galens wird thematisiert.

Foto: Kloster Burg Dinklage

*Die Tugenden anderer zu bewundern war für Clemens August ein erster Schritt zum mutigen und verantwortlichen Handeln. Sich diese aber zu Eigen zu machen, brauchte mühevoll Übung seinerseits und kluge Erziehung von Seiten der Eltern und Lehrer. Seine später viel gelobte starke Persönlichkeit war schon früh klar zu erkennen – ebenso seine Unbeweglichkeit und die „oldenburgische Hartnäckigkeit“. Ein Potpourri an Wesensbeschreibungen und „spitzen“ Bemerkungen will auf ebenso kreativ-nette, wie provokante Weise deutlich machen, dass ein Mensch nie nur „so“ ist, sondern immer auch „ganz anders“ und damit jede einseitige Festlegung auch des Seligen Clemens August hinterfragen. Muttersohn und Vaterverehrer – Bruderfreund – ein guter Esser und Pfeifenraucher – beharrlich, langsam, träge – Schwarz-Weiß-Denker und kein Philosoph – kein Intellektueller – berührbar und empathisch – ein Feind des Unrechts – ein Kämpfer für das Lebensrecht eines jeden Menschen ... – eine tief fromme, demütig gläubige, für Christus wirkende Persönlichkeit ... Er hörte die Stimme seines Gewissens und folgte ihr ...*

So kann Hans Scholl, einer der Begründer der Weißen Rose 1941 sagen: Endlich hat einer den Mut zu sprechen. Dies wird in einer Hörstation mit bewegenden



Auszügen aus den drei berühmten Predigten des Bischofs Clemens August von Galen von Juli und August 1941 auch für Menschen unserer Zeit hörbar. Mut-Menschen heute und Situationen, in denen Mut gefragt ist, bringt die Videoshow ins Bild und fragt damit: *Und wo stehen wir heute? Auch heute braucht es Mut oder besser mutige Menschen, die bereit sind, dem Unrecht entgegenzutreten – ob es um Fragen der globalen Welt geht oder um die Zivilcourage, die unser konkreter Alltag von uns fordert.*

*In der Oberen Etage gibt es einen Raum, das Gehörte, Gesehene, das Angedachte zu vertiefen, alleine oder gemeinsam, lesend oder spielend: Welche Kraftquellen oder Mutquellen gibt es hier und heute für Sie, für uns? Welche Erfahrungen, Vorbilder und persönliche Eigenschaften gibt es, die uns helfen, die richtige Treppe zu „besteigen“ und die „lange bekannten Prinzipien“ „auf die gewöhnlichen täglichen Vorkommnisse“ anzuwenden?*

*Der „Löwe von Münster“ kann uns inspirieren, mutige Schritte zu machen. Oder wie die Schriftstellerin Mary Anne Radmacher sagt: „Mut muss nicht immer brüllen. Manchmal ist Mut die leise Stimme, die am Ende des Tages sagt: morgen versuche ich es nochmal.“* Wenn dann Menschen „MUTiviert“ nach Hause gehen, informiert und inspiriert, hat die Ausstellung ihren Dienst ganz und gar erfüllt.

## Was kostet es?

Der Beitrag, den wir für den Besuch der Ausstellung erheben, dient dem Erhalt der Burgmühle, der Deckung der laufenden Nebenkosten, sowie der Pflege der Wasser- und Grünanlagen. Für die Weiterentwicklung der Ausstellung, die Durchführung begleitender kultureller Veranstaltungen und die Erarbeitung von didaktischem Material für Schulklassen und Jugendgruppen sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen.

Nach den Erfahrungen des ersten Jahres machen wir gerne weiter – motiviert und „MUTiviert“!

### Anmerkungen:

- <sup>1</sup> Alle kursiv gedruckten Zitate sind dem Ausstellungsbegleiter entnommen (erhältlich in der Burgmühle oder im Klosterladen).
- <sup>2</sup> Eine Kopie wurde erstellt von Dr. Michael Reinbold, Oldenburg; das Original befindet sich im Eigentum der Benediktinerinnenabtei Burg Dinklage.



---

# Aus der Chronik der Städte und Gemeinden des Oldenburger Münsterlandes

01.06.2013 bis 30.06.2014

Die statistischen Angaben über die Bevölkerung der Kommunen sind den Statistischen Berichten des Landesbetriebs für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen entnommen.

Die detaillierten Zahlen der Geburten, Zuzüge etc. für 2013 lagen bei Redaktionsschluss leider noch nicht vor. Dazu verweisen wir auf das letzte Jahrbuch, in dem die Zahlen bis 2012 angegeben sind.

Im Folgenden sind die Bevölkerungszahlen auf der Basis des Zensus vom 09.05.2011 für 30.09.2012, 31.12.2012, 30.09.2013 und 31.12.2013 angegeben, die einen Jahresvergleich und auch einen Vergleich zwischen den Quartalen ermöglichen. Eine Erklärung für die starken Schwankungen zwischen den Quartalen liegt u.a. im Fortzug saisonaler Arbeitskräfte.

